

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 84 (1997)  
**Heft:** 6: Kleine Investitionen - grosser Wert = Petits investissements - grande valeur = Small investments - big value

**Artikel:** Wohnanlage ESG Strassgang, Graz, 1995 : Architekt : Ernst Giselbrecht, Graz ; Mitarbeiter : Alois Juschitz  
**Autor:** Zettl, Reiner  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-63589>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wohnanlage ESG Strassgang, Graz, 1995

Architekt: Ernst Giselbrecht, Graz

Mitarbeiter: Alois Juschtz

Zwei Schichten von je zweigeschossigen Wohnungen sind in einem geschlossenen Block übereinandergelegt, wobei die Vorteile der oberen Hälfte, wo sich die Loggia in der Aussicht auf die Umgebung entfaltet, von der Nähe zum Garten in der unteren Hälfte aufgewogen werden. Dem direkten Zugang im Erdgeschoss entspricht ein Erschliessungsbalkon im zweiten Obergeschoss.

Die Erschliessung, Treppentürme und Balkon, sind nicht – symmetrisch angelegt – dem Baukörper untergeordnet, sondern als eigenständige Elemente angefügt, die nach Massgabe ihrer Bedingungen variiert sind und im Falle des Balkons über den Umriss des Blockes hinausragen. Die Bewegung gehört einem Kontinuum an, das mit der Stirnwand nicht seinen Abschluss findet.

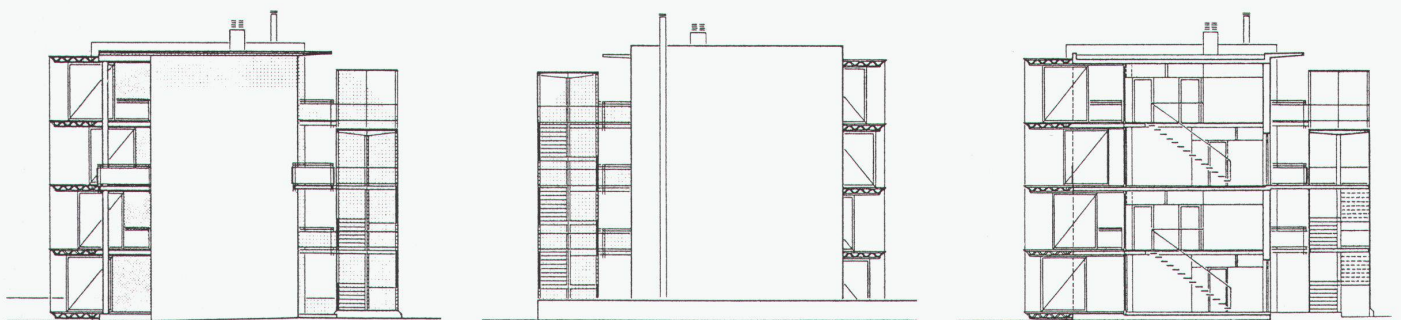
Der Baukörper ist nord-südlich ausgerichtet, und mit Ausnahme der beiden letzten Achsen der nördlichen Stirnseite sind die zweigeschossigen Einheiten wie Boxen neben- und übereinandergestapelt. Die orthogonal die Gebäudetiefe durchlaufenden Trennwände zwischen den Wohnungen bilden den dominanten additiven Rhythmus der inneren Gebäudestruktur, der von der, relativ dazu, um die Hälfte einer Wohnungsbreite verschobenen Abfolge der Doppelloggien überlagert wird. Die Loggien fassen die Wohnungseinheiten paarweise zusammen. Die genaue Mitte einer jeden Wohnung wird von der runden, die Loggien wie eine Synkope begleitenden Stütze bezeichnet, die in Verbindung mit den durch-

laufenden Querwänden die Wohnung frei unterteilbar macht.

Jede Wohnungseinheit ist als Grossraum konzipiert, in dem die verschiedenen Funktionen ihren gemeinsamen Ort haben. Vom Eingang her ist durch die grosszügige Verglasung, in einem unverstellten Blick, das gesamte Volumen in seiner Tiefe zu ermessen. Die Verglasung des oberen Wandabschlusses der inneren Unterteilungen vermittelt den Eindruck, als seien die einzelnen Zimmer hier nicht durch Wände geteilt, sondern als eigenständige Volumen in einen grösseren Raum gestellt. Der dadurch in seiner Gestalt immer spürbare Raum der gesamten Einheit trägt nicht unwesentlich dazu bei, die subjektiven Dimensionen der Wohnung zu vergrössern.

Der von dem konstruktiven System ermöglichte Spielraum wird in der beweglichen Wandscheibe der Loggia demonstriert. Die Absicht, Raum erlebbar zu machen, mündet hier in die Auffassung des architektonischen Gehäuses als räumlicher Modulationsapparat. In der Veränderung seiner Begrenzung erzeugt die materielle Struktur des Gebäudes eine je verschiedene Beziehung von Innen und Aussen. Die Konstruktion, die nötig ist, um die Glastafeln im rechten Winkel aus dem Gebäude schieben zu können, ist dabei gleichermassen funktional und symbolisch; sie zeigt, dass unsere Behausung immer etwas Konstruiertes ist, mit dem es sich auseinanderzusetzen gilt.

Reiner Zettl



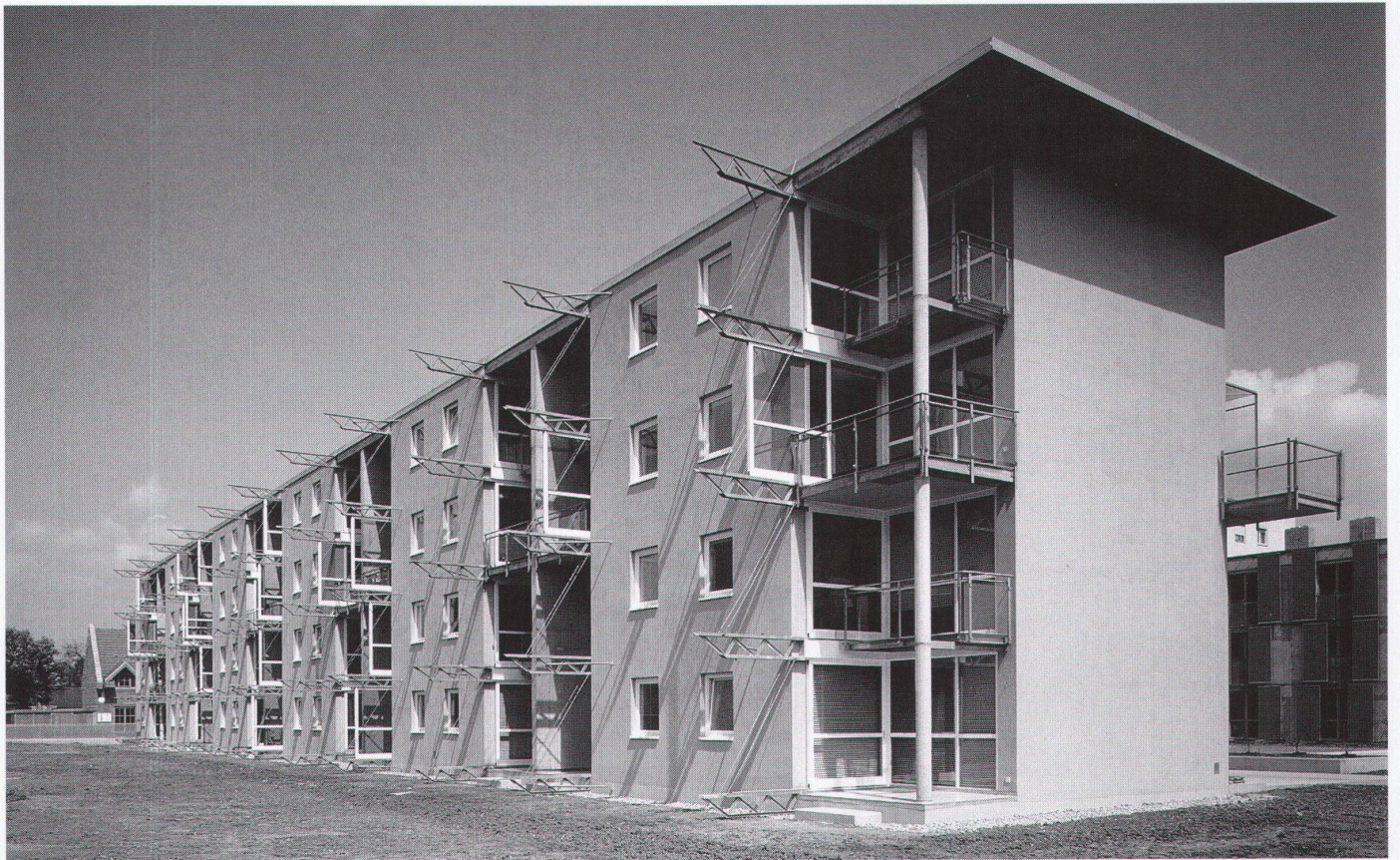
Ansicht von Süden,

Ansicht von Norden, Schnitt

■ Vue du sud, vue du nord, coupe

■ View from the south,  
view from the north, section





**Westseite**

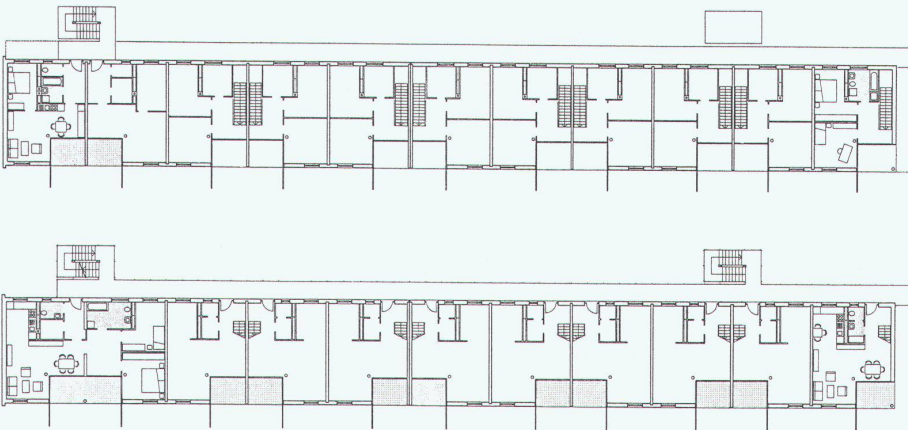
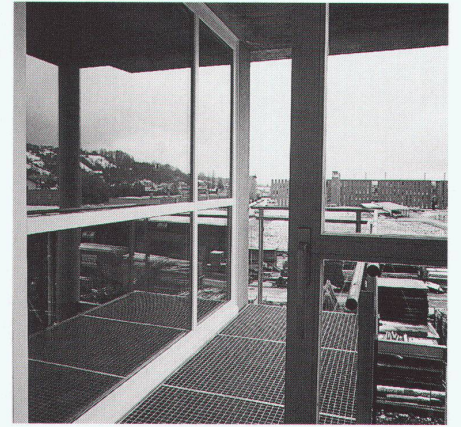
- Le côté ouest
- West elevation

**Ansicht von Süden**

- Vue du sud
- View from the south







**Zweites und drittes Obergeschoss**  
 ■ Deuxième et troisième étage  
 ■ Second and third floor



**Loggia mit den auskragenden Schiebefenstern**  
 ■ Loggia avec fenêtres coulissantes projetées  
 ■ Loggia with projecting sliding windows





**Der balkonartige Laubengang**  
■ La coursive en forme de balcon  
■ The balcony-like arcade